

Die Kursstätte hat die Aufgabe, in ihren Lehrgängen die grundsätzliche Kenntnis der Schweißvorgänge und eine grundlegende Fertigkeit im Schweißen von Stahl zu vermitteln. Der Kursus umfaßt 36 Übungsstunden und 8 Stunden Vortrag. Er liegt allgemein in den Abendstunden. Die Einrichtung von Lehrgängen im Schweißen von Leichtmetallen und Zink sind geplant.

Die Kursstätte steht in engster Verbindung mit dem Berufserziehungswerk der DAF., die vor allem die Werbung übernommen hat. Die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer gibt für ihre Lehrlinge Zuschüsse bis zu 40 % der Teilnehmergebühren. Als besondere Maßnahme muß noch erwähnt werden, daß im Rahmen des Berufsschulunterrichts aus den Reihen der Hilfsarbeiter besondere Schweißerklassen eingerichtet worden sind. Hierdurch wird es Jungen, die keinen Lehrberuf ergriffen haben, möglich gemacht, in den Beruf eines angelernten Schweißers hinein zu kommen.

Dem Handwerksmeister will die Kursstätte bei schwierigen Arbeiten beratend zur Seite stehen.

Welche Bedeutung der Ausbildung von Schweißern im Kriege zukommt, braucht kaum erwähnt zu werden.

Die Kursstätte wurde mit einjähriger Unterbrechung bis zum 1. Juni 1941 in 21 Kursen von 270 Teilnehmern besucht.

Es wäre zu begrüßen, wenn in Zukunft diesem Ausbildungswerk von allen interessierten Kreisen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet würde, damit seine Einrichtungen voll ausgenutzt werden.

## Von alten Flur-, Siedlungs- und Straßennamen in der Gemeinde Voerde

Von Friedrich Kremer, Voerde

Für unsere Gegend trifft das Dichterwort auch zu: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit.“ Wir wohnen an der Grenze des Industriebezirks. Hecken, Wälle, Buschwerk, welche die Gegend abwechslungsreich belebten, sind an vielen Stellen verschwunden. Schlimmer noch ist dieses in den Gegenden, wo bei der Verkopplung alles, was man für nutzlos hielt, verschwand. Und so sind auch viele Flurnamen verschwunden, und an ihrer Stelle findet man in den Grundbüchern Buchstaben und Zahlen, die für alle Feldmarken gleich sind. Sie sind kein charakteristisches Merkmal, wie der Flurname, der manchmal eine wertvolle Geschichtsquelle sein kann. Wo geschriebene Quellen versagen, verfallen oft Flurnamen mancherlei.

In unsern rein ländlichen Bezirken werden die Namen von den Besitzern noch immer genannt, und das ist gut. Die einzelnen früheren Gemeinden weisen noch eine stattliche Zahl der interessanten Namen auf.

Unter Voerde ist hier die alte Gemeinde, welche früher selbständig war, jetzt mit Spellen und Möllen die Gemeinde Voerde bildet, zu verstehen. Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm (Görsicker) waren früher auch getrennte Gemeinden und bilden jetzt „Groß-Löhnen“.

Die Gemeinde Voerde ist in neun große Flure eingeteilt, eine Einteilung, die schon Jahrhunderte besteht und heute noch gilt.

Flur I Lohmanns Hof, das Feld in der nordwestlichen Ecke der Gemeinde. Von dort nach Osten kommt Flur II der Hövel, Flur III die Voerder Heide und Flur IV Beckers Hof, etwa von Krößter Hof bis jenseits der Chaussee. Östlich davon ist Flur V Holthausen, die in die Gemeinden Bruch-



Niederrheinisches Ackergespann

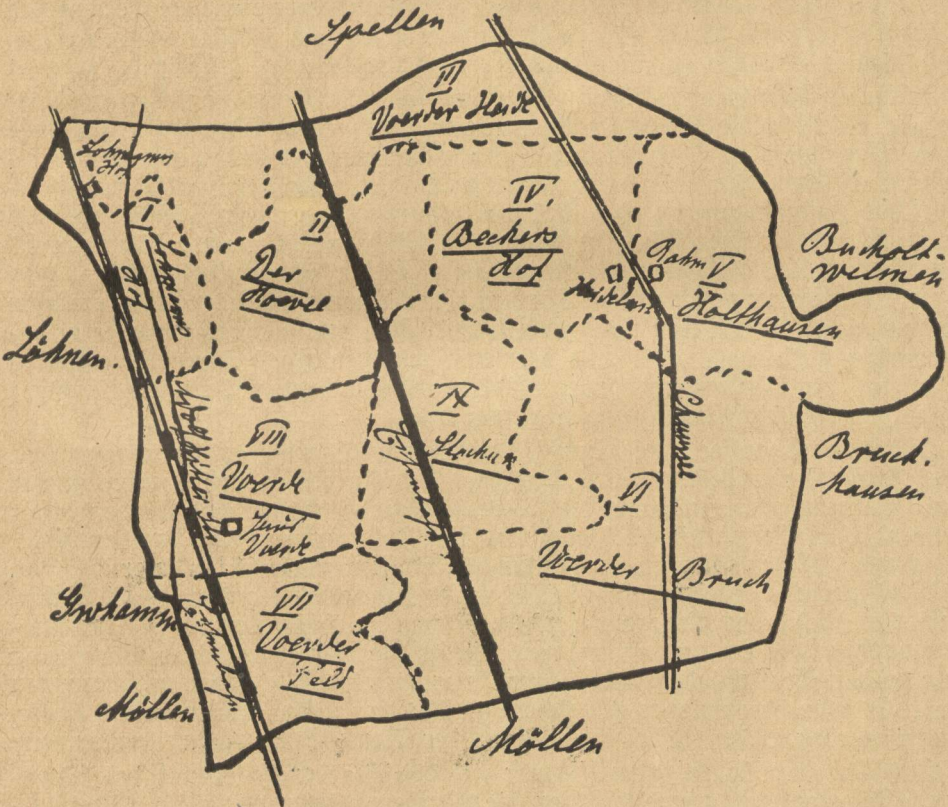
Foto: Landesbildstelle Düsseldorf



hausen und Buchholtswelmen eisförmig hinein ragt. Von Beekmanns Kath (Henn op den Damm) bis Küppers Kath (Heinrich Hüsken) ist Flur VI das Voerder Bruch. In der südwestlichen Ecke ist Flur VII das Voerder Feld, und um Haus Voerde Flur VIII Voerde. Flur IX ist Stockum, das Land von der jetzigen Bahnhofstraße bis Brachmann und Rönkskens Hof.

Flur I weist folgende Namen auf: das Binnen- und das Buttenfeld, die sieben Sohlen (schmale Landstreifen), das Loh, am Peerenboom, an der Schafstege (Straße, auf welcher die Schafe in die Voerder Heide getrieben wurden), das Mühlenfeld (hier stand früher eine Backmühle, an deren Stelle man später eine Turmmühle baute, die 1900 abgebrochen wurde), an der Roszmühle, weil hier nach einer Karte von „Veltmanns Hof“ von 1642 eine von Pferden getriebene Roszmühle stand, der Kamp, die Schieten (Scheide zwischen Löhnen und Voerde), in den Wiesen und das Mehr, und zwar das vorderste, mittelfste und achterste Mehr, nach der Lage von Lohmanns Hof aus. Das Mehr ist ein schon seit vielen Jahrhunderten versandeter Rheinarm. In ganz alten Besitzungen lagen in dieser Flur: Lohmanns Hof, früher zu Kloster Stockum gehörig, und „Wirth ins Feld“, jetzt Feldkamp.

Zu Flur II, der Hoewel (Hoefel), gehören folgende Stücke: Der Hangacker, hinterm Heegacker, der Teichacker (Dickacker), der Buschacker, das große Stück, auf dem Hövel (Hügel), die Ellenbogen (es hatte die Gestalt eines Winkeleisens), am Hundsbusch, das Kühlchen, der Pollacker, der alte Garten, der Kamp, der Mühlenacker, der Dahl, die Sohlen, die Horster Sohlen, das Stinnenland (Kremers Stinn gehörig), die langen Stücke, die Billen (es hatte



Das Flurnamennetz in Voerde-Land

die Form eines Beils), der Flachsacker, die Horst, der Pottacker und am Weseler Weg. Durch Flur II geht ein Teil des „grünen Wegs“, die „Grünstraße“, der auf der Karte von 1642 als „weg langs der Dwellhegge“ (Wall mit Strauchwerk) bezeichnet wird. Eine Fortsetzung dieses Weges nach Osten heißt „Der Hammweg“. Er führt über die Chaussee durch die Spellner Heide bis Bucholtswelmen. Es war der Weg nach dem „Hamm“. (Götterswickerhamm) Eine Straße heißt die „Horststraße“, die damals der „muhlenwea“ (Mühlenwea) hieß, weil auf dieser die Bauern aus Holthausen das Korn zur Voerder Mühle fuhren. Der an der Grünstraße vorbeifließende „Mumbach“, die „Mumme“. „Mumme“ wird dort „Hövelts beek“ genannt. Einige Stücke sind bezeichnet als Eigentum des Klosters Stockum, der „sustern to Stockum“ (Nonnen des Klosters), der „Johanniter Herren“ und des Klosters „tho Vebber (Vebburg). Flur III, die Voerder Heide, auch gemeine Heide genannt, war bis 1837 Allemend, d. h. gemeinschaftliches Eigentum der namentlich angeführten Bewohner von Voerde, Stockum und Holthausen. Sie wurde nach Verhandlungen von 1822—37 unter diese 93 Bauern verteilt. Alte Flurnamen gibt es hier nicht. In ihr stand östlich der Landstraße „der Galgen“ an der Spellner Grenze. Er ist noch auf einer Karte von 1734 eingezeichnet. Die Gegend dort nennt man jetzt noch „am Galgenberg“.

In Flur IV, Beckers Hof, kommen folgende Flurnamen vor: Der Kamp, der Busch, Krüßmanns Feld, bei Krüßken oder der Krüßacker (zu Krüßter Hof, Lehmkuhl gehörig), der Driesch, Anthens Land, (Eberhard van Anthen gehörig), das Rondell, der große und der kleine Kiwitt, hinter dem Kamp, der Kamp, der Busch, die Heidelust, das Stegerfeld (gehört zu Stegerhof), Buschmanns Busch und Feld (gehört zu Buschmanns Hof), der Beerenkamp, der Bannbusch (nach Wasserzieher S. 74 ein Busch, in dem kein Holz gefällt werden durfte), und Neulands Busch (zu Neulands Hof, jetzt te Heesen), gehörig.

In dieser Flur lagen nördlich vom Hammweg Ländereien, welche der Duisburger Universität gehörten, nach heutigem Maß 56½ Morgen. Hier steht auch „Haus Heidelust“ an der Stelle, wo früher Beckers Hof stand. Der Kaufmann und Gutsbesitzer Theodor Heinrich Maßen aus Wesel hatte durch Ankauf und Zusammenlegung das Gut gebildet und es so genannt. 1848 verkaufte er es an den Rentner Wilhelm Rüping in Düsseldorf, der es „Wilhelmstrub“ nannte, für 45 000 Thaler. 1858 verkaufte dieser es an Rudolf, Graf von Salm-Hochstraten zu Bonn, der ihm den alten Namen wiedergab. Es umfaßte damals etwa 750 Morgen Land und Wald. Viel Land ist später wieder in anderen Besitz übergegangen, und den Rest mit dem Haus kaufte die Firma Thyssen. Ein Ökonomiegebäude, ein Schaffstall und eine Brennerei (jetziges Haus von Heinrich Lemm) gehörten zum Gut.

Östlich der Chaussee liegt Flur V, Holthausen. Es weist an Flurnamen auf: Das Holthausener Feld, die Brei, das Feld, der Busch, auf der Höhe (die Höcht), der Heitkamp oder Heikamp, die Wies, der große Busch, das Langenhorster Feld und das Vennbruch. Letzteres war auch Allemend wie die Voerder Heide. Es wurde 1825 zu Gunsten der Teilungsinteressenten für 161 Thaler, 27 Sgr. 8 Pf. öffentlich versteigert. An der Chaussee liegt ein alter Bau, Haus Rahm, früher im Besitz des Generalmajors Jacob von Horn zu Rheinberg. Bei Langenhorstthof liegt ein von einem breiten Wassergraben umgebener Garten, in dem früher ein Gebäude stand, dessen Reste vor etwa 60 Jahren verschwunden sind. Es war ein Spieker (Speicher), in dem wohl die Futtermittel aufbewahrt wurden. Von diesem Spieker soll der Name Spickermann herkommen.

Das Voerder Bruch, Flur VI, war wie die Voerder Heide und das Vennbruch Allemend, es wurde 1837 an die 93 Berechtigten verteilt. Alte Flurnamen kommen auch hier nicht vor. Die jetzigen Landstücke werden nach den Besitzern bezeichnet, z. B. Lohmanns Nummer, Bekermanns Nummer usw.

Flur VII, das Voerder Feld, liegt südlich der Steinstraße bis zur Möllner Grenze. Diese Straße hieß früher „Steegstroot“. Aus Steeg machte man Steen und hieraus Stein. Hier haben wir 16 Flurnamen, und zwar: der Straßenacker, die Winde, ob de Kuckucks Winde (bei Kuckucks Kath) früher Wilh. Bordemann, die Windschen Haufen, der Bremmenkamp, der Eickacker, auf die Pöft, der Winkel, Kalbecks Feld, das Feld (im Voerder Feld), Hülsdonks Busch und Feld, am Bruch, jetzt die Elsen, in dem Busch, das Rönken und in den Wiesen. An der Ecke Landstraße und Steinstraße lag das Wirtshaus des westlichen Teiles der Gemeinde: „In den drei Hufeisen“, jetzt Dietrich Rühl. Die älteste Siedlung in dieser Flur ist „Hülsdonks Hof“, der schon 1139 als Eigentum der Abtei Hamborn genannt wird.

Das Land um Haus Voerde ist Flur VIII, Voerde, worin folgende Namen verzeichnet sind: Die neue Weide, der Nettekling (nasses Land an einem Graben, der vom Vorbruch in die Mumm ging, jetztiges neues Mumbachbett), Halsmanns Feld, welches zu Halsmanns oder Lindenwirts Hof (jetziges Bürgermeisterramt) gehörte, zweimal der Kamp, in den Gärten, das Kämpchen, das kleine Osterfeld, der düstere Busch, das große Osterfeld, und westlich der Landstraße die Schläpkes, in den Wiesen, Dollen-Wassermühlen und Lindemanns Wiesen. Die Wassermühlenwiese lag der alten an der Landstraße stehenden und jetzt verschwundenen Wassermühle gegenüber. An dieser lag die Kolkwiese, ein alter Mühlenteich. In dieser Flur liegt die alte Wasserburg Haus Voerde, die schon 1344 genannt wird. Ein Stück an der Landstraße ist bezeichnet: „Sr. Majestät dem König gehörig“. Es war Staatseigentum. In Erbpacht gehörte es früher zu Pontkees Kath (Haserkamp), dann zu Münsters Hof (Lohmann), zu dem es jetzt als Eigentum gehört.

Am dem neuen Weg, der von der Grünstraße zur neuen Straße vom Transformator zum Bürgermeisterramt führt, lag Haus Stockum, schon 1224 genannt; hier wohnte Gerard von Stockheim. Es ist schon früher in den Besitz von Haus Voerde gekommen, denn von 1345 an wird von einem „Scholte (Schulte heißt Verwalter) tho Stockum“ gesprochen. Eine alte Karte zeigt die Kapelle und drei Gebäude. Bei der ersteren steht: „Ein Kantstatt, Stift Beber (Bedburg), doer die Kapell ob steht“ und bei letzterem Hof: „Hofgereid des Hauses Stockum.“ In den alten Restgebäuden wurde Tabak getrocknet. Weiter südlich stand das „Kloster Stockum“, ein Frauenkloster der „Tertiarierrinnen to Marienacker“, welches 1647 abbrannte. Hier zeigt die Karte ein Gebäude „Kloster Stockum“, wahrscheinlich das Wirtschaftsgebäude und die Ruinen des Klosters. In dieser Flur (Halsmanns Feld) stehen noch Namen, die verloren gegangen sind: Der Bongers, Scholtenkamp und das Kloster Kempken.

Die letzte Flur IX, Stockum, war früher sehr waldreich, denn 13mal kommt der Name Busch vor (Horst ist auch Wald). Hier liegen folgende Stücke: Feldmanns Busch, das vorderste Feld, Weymanns Busch (zu Weymanns Hof, der an der Tönningstraße vor Feldmanns Hof lag und längst abgebrochen ist, gehörig), der Busch, der rauhe (raue) Busch, Peters Büschchen, Scholten Busch, der Bremmekamp, Neukäters Busch, die Lack, der schmale Busch, der Mecheln Busch, Rönkens Feld, Vohßhals Feld, der Tannenbusch, Rönkens Busch, die Hülsen, die Horst, das hintere Feld, der Busch. Durch diese Flur geht von der Tönningstraße die jetzige Bahnhofstraße. 1642 hieß der Weg „die Buszalsche Straet“. Buszals Hof ist Hinnemann. Später nannte man sie die Wetterstraße, weil, wie alte Leute erzählten, der Weg so schlecht war, daß man bei Regenwetter Schranzen in die Löcher warf, damit das Fuhrwerk nicht umschlug. Einige alte Namen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts sind teils umgewandelt, teils vergessen worden, so daß sich dieselben auch auf Befragen bei alten Eingewesenen nicht feststellen ließen. Die Stücke lagen an dem Weg von Feldmanns Hof bis Hövelmanns Hof, das Bromstück, das lange Stück, das Brome-

kampstück, der Bromkamp, der Bromacker (siehe Bremmekamp), ferner das Warstück, und in Flur II der Dornacker östlich der jetzigen Eisenbahn, und die „drei Scheffelsen ob die Dweelhegge“.

Die Hauptverkehrsstraße durch unsere Gemeinde war früher die jetzige Adolf-Hitler-Straße. Um 1650 wird sie als Heerstraet bezeichnet, kommend von Statte Düzberch und no Wesell gande, und 1730 als Duisburger Landstraße, um dann als Landstraße und Frankfurter Straße geführt zu werden. Diese alte, schlechte Straße, welche auch nicht hochwasserfrei war, wurde nach der Errichtung der Chaussee wegen der schlechten Frequenz verengt.

An Stelle der Chaussee ging früher ein Damm (der Dinslaksche Damm) durch das Möllner und Voerder Bruch („Henn op den Damm“). Unter der Fremdherrschaft nach den Unglücksjahren 1806 und 1807, wahrscheinlich 1809, wurde diese Kunststraße gebaut und ist jetzt die Hauptverkehrsstraße.

Hier mögen noch einige Hofnamen folgen, die schon ein ziemlich hohes Alter haben. 1341 wird ein Hermann von Stege de Holtusen genannt, und 1293 Johannes d' Stege und Johannes de nyenlande (Stegererhof und Neulands Hof). 1601 kommt Krüßmann vor. 1630 wird er bezeichnet Hof zu Creuß, zu Cruis, Dam an gen Cruis.

1685 kommen in einem alten Abgabenverzeichnis, als Schürmann an, daß bur richter ampt“ gesetzt war, folgende Namen in Voerde vor (Schreibweise nach dem Schriftstück): 1. Langen Horß, 2. gebernße, 3. Krabb, 4. fenman, 5. bungert, 6. ram, 7. becker, 8. neulandt, 9. Lacman, 10. flegman, 11. Krüßman, 12. seman, 13. neu Köter, 14. bußman, 15. runßen, 16. brachman, 17. bußhall, 18. boßhall (später vofßhall), 19. grutkamp, 20. Kundrak (Konrad) bernß, 21. Hülßdonk, 22. schürman, 23. Lemmekull, 24. D. Puntkeß, 25. E. Puntkeß, 26. Monster, 27. den schmidt, 28. Klosterhof, 29. Kopman, 30. Botterman, 31. seßerman, 32. schnieder, 33. Dolman, 34. scholt zu stockum, 35. Kapell, 36. biltgen, 37. Potman, 38. Peterman, 39. feltman, 40. weimann. Sie hatten Abgaben (Schätzung) von 1, 2, 4 oder 8 Stüber zu entrichten, und zwar auf „Lichtmes“. Die meisten dieser Namen sind uns heute noch in den Namen der Höfe und Hausstellen erhalten.

**Sedenke ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Mannes tun kann, um sich gegen sein eignes Blut und sein Vaterland nicht zu versündigen. Sedenke, daß du ein Deutscher bist!**

Der Große Kurfürst